MedWiss.Online

Rescue-Stenting kann nach erfolgloser Thrombektomie beim Schlaganfall helfen

Beim akuten Schlaganfall mit Verschluss einer großen Arterie stellt die mechanische Entfernung des Blutgerinnsels (Thrombektomie) eine hochwirksame Behandlung dar. Allerdings gelingt es bei bis zu 20 Prozent der betroffenen Patient:innen nicht, das verschlossene Gefäß zu öffnen. In diesen Fällen kann das notfallmäßige Einsetzen einer Gefäßstütze im Gehirn (intrakranielles Rescue-Stenting) die Behandlungsergebnisse deutlich verbessern. Das zeigt eine Auswertung des Deutschen Schlaganfallregisters mit 25 beteiligten Zentren unter Leitung von Wissenschaftler:innen der Klinik und Poliklinik für Neuroradiologische Diagnostik und Intervention des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE).

Von knapp 14.700 erfassten Patient:innen hatten 352 einen Rescue-Stent erhalten. Für den Vergleich wurden jeweils 218 Patient:innen mit und ohne Stent gegenübergestellt, die sich in wichtigen klinischen Merkmalen ähnelten. Nach 90 Tagen waren 39 Prozent der Patient:innen mit Stent im Alltag selbstständig, in der Vergleichsgruppe ohne weitere Behandlung waren es 22 Prozent. Auch die Sterblichkeit war mit 26 gegenüber 37 Prozent geringer, und das Risiko für Hirnblutungen stieg nicht. Da es sich um eine Beobachtungsstudie handelt, sind randomisierte Studien nötig, um die Ergebnisse zu bestätigen. Die Auswertung wurde im Journal of Neurology veröffentlicht.

Publikation: Konrad, Meyer, Broocks et al. Intracranial rescue stenting in the German stroke registry: a propensity score-matched multicenter study. Journal of Neurology. 2026.

DOI: https://doi.org/10.1007/s00415-026-14180-7

Alle Rechte: © MedWiss.Online / HealthCom | MWI | www.medwiss.de